

höchsten Stand. (Vergleiche die graphischen Tafeln der Pettenkofer'schen Messungen, Sitzungsbericht l. c.)

c) *In den Niederungen zeigt das Grundwasser eine grössere Beständigkeit oder vielmehr es zeigt sich da eine Verlängerung jeder einzelnen Schwankung.* Dies entsteht:

α) Durch die leichtere und reichlichere Infiltration; während nämlich z. B. von einem Regen in der Niederung nur jener Theil *unter* Neunkirchen dem höher gelegenen Punkte hinzieht, der oberhalb dieses Ortes infiltrirt wurde, passirt in dem niedergelegenen Neustadt der gesammte Niederschlag einer ausgedehnten Fläche, und überdies auch jener, der unter Neunkirchen hingegangen war, sonach die Infiltration reichlicher.

β) Eine zweite Ursache der länger dauernden Schwankungen thalabwärts in der weitem Ausbreitung des Gebietes, wodurch sich auch das unsichtbare Gerinne des Grundwassers ausbreitet, und weniger intensive Schwankungen zeigt. Nach den Berichten der Wasserversorgungs-Commission in Wien zeigten sich deshalb in Neunkirchen (wo das Grundwasser ein Gefälle von 600—650' hat) vom Juni bis Januar Differenzen von mehr als 42 Fuss, während in Neustadt (Gefälle des Grundwassers 350') nur ein Unterschied von 3 Fuss nachgewiesen werden konnte.

(Schluss folgt.)

M i s c e l l e n.

* * * Einen recht lesenswerthen und anziehend geschriebenen Originalaufsatz über den nördlichen und westlichen Theil Islands und seine Bewohner bringt die von Giebel und Siewert redigirte Hallenser Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften (1865 October) von *A. Finsterwalder*, welche auf längeren eigenen Anschauungen und Durchforschungen jener in vielen Beziehungen gar so eigenthümlichen Gebiete der Erde beruht. Namentlich hat uns die Schilderung der dortigen hydrographischen und ethnographischen Verhältnisse angesprochen. Als Anhang wird daselbst ein Verzeichniss der auf Island wachsenden Pflanzen, nebst ihren volksthümlichen Namen, mitgetheilt. *Weitenweber.*

* * * Nach *Th. Engelbach* ist im Basalt der Rubidiumgehalt höher, als ihn Laspeyres im Melaphyr gefunden hat; Cäsium aber war nicht vorhanden. Der Titangehalt betrug 1 Procent; Chrom und Vanadin lassen sich schon nachweisen, wenn man 2 grm. in Arbeit nimmt. (Annal. d. Chem. u. Pharmacie CXXXV.)

* * * Für Physiker und Meteorologen besonders wichtig ist die so eben erschienene grössere Monographie des rühmlich bekannten Dr. *M. A. F.*

Prestel in Emden: Die periodischen und nichtperiodischen Veränderungen des Barometerstandes, sowie die Stürme und das Wetter an der Hannoverschen Nordseeküste, als Grundlage der Sturm- und Wetter-Prognose (20 Bogen in 4⁰ mit 2 Steindrucktafeln).

* * In der Sitzung der mathematisch-physical. Classe der k. bair. Academie der Wiss. zu München am 18. Nov. v. J. hat Hr. Dr. *A. Vogel* jun. einen namentlich für Eisen-Industrielle wichtigen Vortrag: „Ueber die Versuche der Torfkohlenbereitung in England“ gehalten. Die ersten bezüglichlichen, ziemlich verunglückten Versuche waren am Harze gemacht worden, sodann fand die Verwendung von Torfkohle zum Hochofenprocess im grösseren Massstabe in Baiern (durch *Schmid* in den J. 1820—25) in neuester Zeit durch Hr. v. *Weber* auf dem Staltacher Torfwerke am Starnberger See, statt. In England wird gegenwärtig ein eigenthümliches Verkohlungsverfahren beobachtet, wobei die meisten Operationen von der Maschine besorgt werden.

* * (Murmeltiere bei Graz.) Hr. Prof. *Oscar Schmidt* in Graz sandte kürzlich an die kais. Academie der Wissenschaften in Wien eine Abhandlung ein, worin derselbe über einen sehr merkwürdigen und für die Einsicht in die Diluvialzeit Steiermarks wichtigen Fund berichtet. In unmittelbarer Nähe von Graz, beim Rainerkogel, etwa 200'' über der Mur, ist ein alter Murmeltier-Bau mit dem Skelette von 4 Individuen, zu drei Generationen gehörig, entdeckt worden. Dieser Fund, bis jetzt nebst dem bereits früher von Hr. Hofrath *Ritter von Haidinger* (im Jahrbuche der k. k. geolog. Reichsanstalt 1864. XIV. Band, S. 33) mitgetheilten, der erste und einzige seiner Art in Steiermark, führt unmittelbar in jene Diluvialperiode, wo durch die Ausdehnung der Gletscher in den höheren Alpengegenden die Hochalpenthiere und die Alpenflora bis in die Niederungen hinabgedrängt waren und wofür man bisher namentlich in der Schweiz die bei uns vermissten Nachweise und Bestätigungen hatte.

* * In der botan. Zeitschrift (1865 S. 269) macht *F. Jünnicke* auf die Dürftigkeit der Literatur aufmerksam, die wir über *gefleckte Blätter* besitzen. Man ist geneigt, die gelben Flecken für pathologische Zustände zu erklären; die Flecken — und nicht bloss gelbe, sondern auch rothe u. s. w. — kommen ganz normal bei ganz gesunden Pflanzen vor, deren mehrere von Hr. J. aufgezählt werden. Es sind folglich immer noch neue Beobachtungen über das Chlorophyll u. dgl. durchaus nothwendig, um zu irgend einer genügenden Erklärung dieses Gegenstandes zu gelangen.

* * Wie *J. Erber* mittheilt, hat er die Tarantel zu allen Jahreszeiten, auch in der grössten Sonnenhitze gefangen und wurde oft von ihr blutig gestochen, ohne jemals irgend welche Vergiftungssymptome zu fühlen. Im Spätherbst 1860 hatte derselbe auf der Insel Lesina unter einem Oelbaum zahlreiche Exemplare gesammelt; im Frühjahr 1861 waren am Rand dieser Stelle alle Löcher unter den Steinen leer, aber in der Nähe zeigten sich 3'' tiefe Löcher, aus denen er mittelst hineingehaltener Fliegen eine Spinne hervorlockte; dieselbe war grösser als die Herbstexemplare.

Tab. A.
Analyse der Grosswardeiner Thermen nach Ritter Carl von Hauer 1860.

In 1000 Theilen Wasser enthaltene Atome	1.		2.		3.		4.		5.		6.		7.		8.		9.	
	Trink-Quelle	St. Stefans- Quelle	Elisabeth- Quelle	Weidenbad	Neue Quelle	Familienbad	St. Ladislaus- Quelle	Felixbad	Proportion									
									von	bis								
Kieselerde	0,051	0,060	0,042	0,046	0,058	0,042	0,060	0,057	0,042	0,060								
Thon	0,009	0,010	0,007	0,008	0,009	0,007	0,009	0,008	0,007	0,010								
Schwefelsaure Kalkerde	0,380	0,400	0,370	0,371	0,381	0,375	0,378	0,376	0,370	0,400								
Schwefelsaure Magnesia .	0,135	0,160	0,120	0,126	0,131	0,127	0,132	0,134	0,120	0,160								
Schwefelsaures Natron	0,100	0,120	0,099	0,090	0,110	0,102	0,120	0,106	0,090	0,120								
Chlornatron	0,066	0,026	0,029	0,025	0,034	0,038	0,040	0,036	0,025	0,066								
Kohlensaure Kalkerde	0,129	0,136	0,110	0,117	0,127	0,119	0,126	0,124	0,110	0,136								
Kohlensaure Magnesia .	0,036	0,040	0,027	0,026	0,030	0,028	0,029	0,030	0,026	0,040								
Summe der festen Bestand- theile	0,906	0,952	0,804	0,809	0,880	0,838	0,894	0,871	0,804	0,952								
In unmessbarer Menge fanden sich: Kali, Eisenoxydul, zeitweilig Hydrothion-Gas, Nitrogen, in wechselnder Menge.																		
Im Ganzen fand sich:																		
Kohlensäure	1,506	1,600	1,408	1,419	1,417	1,399	1,398	1,412	1,398	1,600								
Die kohlensauren Salze als doppelt kohlensaure Salze berechnet:	C. a. o. M. g. o.	C. a. o. M. g. o.	C. a. o. M. g. o.	C. a. o. M. g. o.	C. a. o. M. g. o.	C. a. o. M. g. o.	C. a. o. M. g. o.	C. a. o. M. g. o.	C. a. o. M. g. o.	C. a. o. M. g. o.								
Doppelt kohls. Kalkerde	0,186	0,200	0,159	0,169	0,183	0,172	0,182	0,179	0,159	0,200								
Magnesia	0,055	0,061	0,041	0,039	0,046	0,042	0,044	0,046	0,039	0,061								
Somit bleibt freie Kohlensäure	1,320	1,392	1,256	1,263	1,345	1,237	1,282	1,242	1,228	1,392								
Summe sämtlicher Be- standtheile	2,412	2,552	2,212	2,228	2,297	2,237	2,292	2,283	2,212	2,552								
Proportional-Gewicht des Thermalwassers	1,00209	1,00253	1,00196	1,00204	1,00217	1,00205	1,00207	1,00218	1,00196	1,00253								

Siehe: „Die Grosswardeiner Thermen von Dr. Anton Mayer. 1861. Seite 62 und 63.

Die Wässer sind ähnlich denen in Gastein, Tüffer etc. und enthalten hauptsächlich Gyps, Glauber- und Bittersalze, während Natron- und die kohlensauren Salze untergeordnet sind.

Tab. II.

Temperatur der Grosswardeiner Bischofsbad-Thermen 1865.

Datum	Tageszeit	Aeusserer Temperatur nach Reaumur	Peczehach bei der Kloddy-Gartenmühle zu Grosswarden	Peczehach		Spiegelbäder					Schlaumbad	Trinkquelle	Familienbäder 2 Spiegel	Bassin des grossen Sprudels	Teiche neben dem Sprudel mit spärlicher Lotos	Kleine Quelle auf der Szechenyi-Insel (Holltich) ohne Lotos	Ausfluss der Tuchwalke und des Fisslsteiches mit Lotos	Obere grosse Teiche mit reicher Lotosflora	Oberste kleine Quelle mit Lotospflanzen	Kalte Quelle neben dem Sprudel (Mlou) ohne Lotos	Rohrstumpf-Quelle mit Schilfbewachsen
				bei Rónó bis zum Wehr ober der Mühle	bei Hajo bis zum Wehr oberhalb der Mühle	St. Ladislavs-Quelle Diskás	Weidenbad Fúzfás	St. Stefans-Quelle	Elisabeth-Quelle	Neue Quelle am Gebäude											
20. April 1865	2 U. N. M.			+22				+32	+32	+32		+33	+26	+21	+30			+22		+13	
1. Mai	11 U. V. M.			.				+32	+32	+32		+33	+28		+30					+13	
16. Mai	11 U. V. M.			+23											+30						
14. Juli	4 U. N. M.			+24				.		.		+33	+27		+32			+24		+17	
28. Juli	11 U. V. M.	+21 1/2		+22				+32	+32	+31		+33	+27	+26	+32			+24		+22	
2. Aug.	11 U. V. M.	+20 1/4						+32	+32	+32		+33	+27	+26	+32			+23		+23	
19. Aug.	4 U. N. M.	+17						+31				+33	+27	+27	+32			+23			
2. Sept.	10 U. V. M.	+18		+20				+31	+30	+30		+32	+27	+27	+32	+27		+25			
14. Sept.	2 U. N. M.	+16										+32	+27	+27	+32			+17			
3. Nov.	11 U. V. M.	+18						+19 und +22 mit Blättern u. Blum.	+30 1/2	+33	+32	+32	+31		+32			+18		+14	
8. Dec.	3 U. N. M.	+2		+15				+33 1/2 abgelaassen	+29	+32	+32	+31	+24	+32				+13 noch immer Blumen u. Bl.	+23 nur Blätt.	+4	+8
2. Jan. 1866	3 U. N. M.	+1/2	+5																		

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Weitenweber Wilhelm Rudolph

Artikel/Article: [Miscellen 63-64](#)